

H. Rückblick auf das spätere Mittelalter.

1) Staatliche Verhältnisse. Die Vorherrschaft des Kaisertums ist gebrochen. Kaisertum zu einem inhaltlosen Titel der deutschen Könige geworden, der nicht einmal mehr an den Besitz Italiens geknüpft ist. Die Macht des deutschen Königs hängt ab von seiner Hausmacht.

Ausbildung eines stark ausgeprägten Nationalgefühls in England, Frankreich und Spanien. Die Regung desselben in Italien durch die völlige Zersplitterung unterdrückt.

2) Wissenschaft und Poesie. Häufigere Verwendung der Volkssprache an Stelle der lateinischen Gelehrtensprache. Allgemeiner Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse durch die Gründung von Universitäten. Geschichtsschreibung, Jurisprudenz, Astronomie, Mathematik in Blüte. Die Poesie verliert die Tiefe des Gefühls und wird zur leeren Reimerei, hebt sich aber in Italien unter Dante Alighieri (Göttliche Komödie) und Petrarca (Sonette) im 14. Jahrhundert zu bedeutender Höhe. Giovanni Boccaccio, der Verfasser klassischer Novellen (Decamerone), wird durch seine Verdienste um das Griechische Förderer des Humanismus in Italien. (Siehe T. III. S. 41.)

3) Kunst. In den meisten Ländern, besonders in Deutschland, bleibt die Herrschaft des gotischen Baustiles. Gegen Ende des Mittelalters macht sich schon der Einfluß des Studiums der Antike